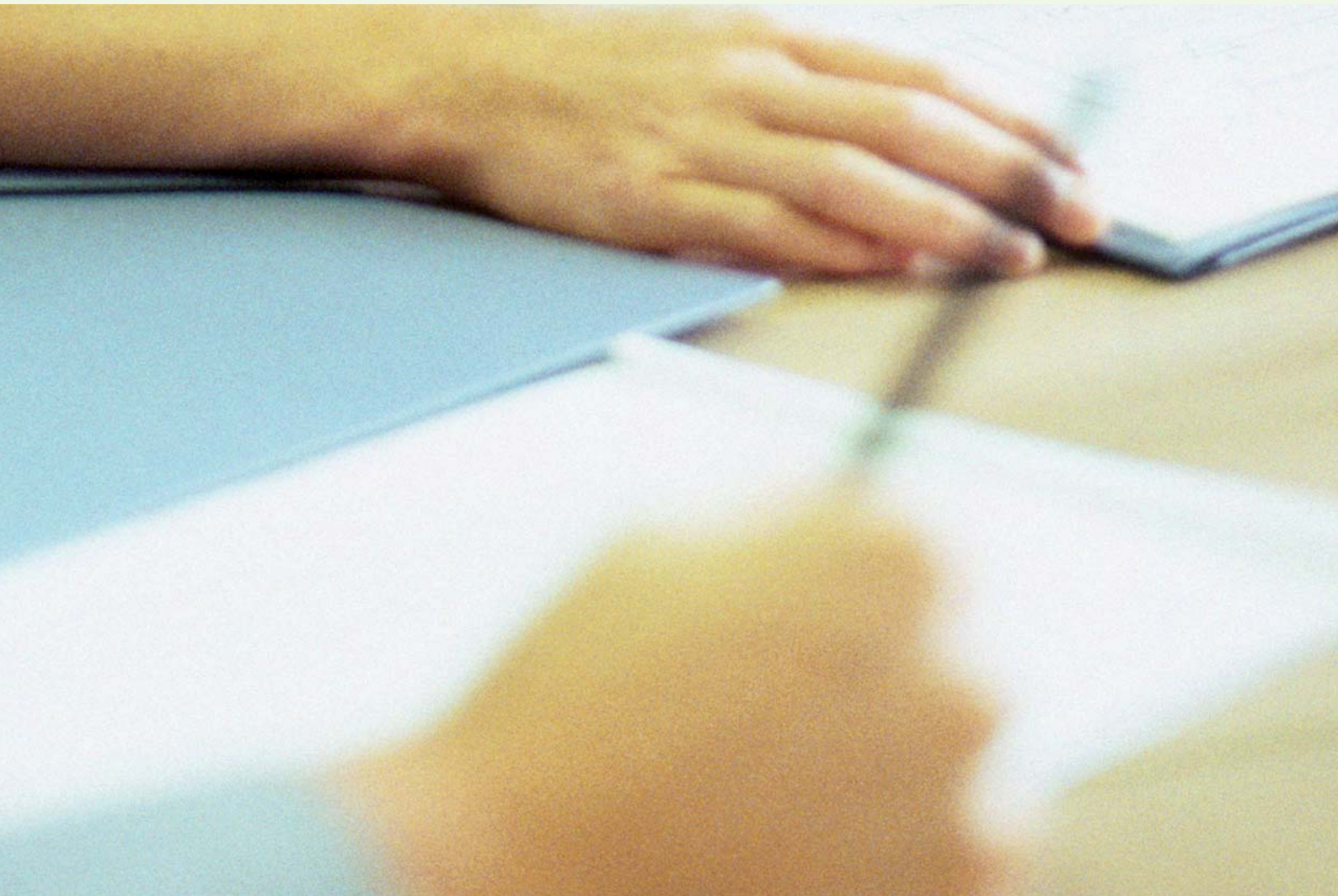


BEFUNDERHEBUNG, SPURENSICHERUNG, VERSORGUNG BEI VERDACHT AUF SEXUALISIERTE GEWALT



Information für die behandelnde Ärztin, den behandelnden Arzt
Dokumentation und Untersuchung bei sexualisierter Gewalt
Arztbrief

Information für die Patientin, den Patienten
Wichtig für die Patientin und den Patienten!

Dank an die Mitwirkenden:



Mensch zuerst - Netzwerk
People First Deutschland e. V.



Hessisches Koordinationsbüro
für behinderte Frauen



BERATUNGSSTELLE
FRAUENTRUF
FRANKFURT AM MAIN



Berufsverband der
Frauenärzte e.V.



Landesärztekammer Hessen



GLOBAL CAMPAIGN FOR VIOLENCE PREVENTION
CAMPAGNE MONDIALE POUR LA PREVENTION DE LA VIOLENCE
VIOLENCE PREVENTION ALLIANCE - ALLIANCE POUR LA PREVENTION DE LA VIOLENCE

Hessisches
Sozialministerium



Das Hessische Sozialministerium dankt allen, die an diesem Konzept mitgewirkt haben. Ganz besonderer Dank gilt der Frankfurter Beratungsstelle Frauentruf/Koordinierungsstelle der hessischen Frauentrufe und Frauenberatungsstellen, Frau PD Dr. med. Hildegard Graß, Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf und Frau Dr. med. Ulrike Berg, Deutscher Ärztinnenbund und Ärztinnenreferat der Ärztekammer des Landes Hessen, die - unterstützt durch mehrere Expertinnen und Experten - dieses Vorhaben im Auftrag des Ministeriums gemeinsam entwickelt haben. In erster Linie waren dies das Landeskriminalamt, das Sonderdezernat für

Sexualdelikte der Frankfurter Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei (K13) Frankfurt am Main, der Berufsverband der Frauenärzte e.V. sowie in der Nebenklagevertretung und im Strafrecht spezialisierte Fachanwältinnen.

Dank gebührt auch den über vierzig Sachverständigen aus der Rechtsmedizin und verschiedenen Strafverfolgungsbehörden, der Anwaltschaft sowie den psychotherapeutischen, medizinischen und Pflegeberufen, die ihre Erfahrungswerte und Fachkompetenz im Rahmen einer Expertenanhörung zum ersten Entwurf einbrachten. Ebenfalls ist allen zu danken, die den Befunderhebungsbogen in der Praxis erprobt haben.

Impressum

Herausgeber | Hessisches Sozialministerium, Referat Öffentlichkeitsarbeit,
Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden, www.sozialministerium.hessen.de

Redaktion | Nancy Gage-Lindner, Franz-Josef Gemein (verantwortlich)

Produktion | Herbert Ujma

Gestaltung | ansicht kommunikationsagentur, Wiesbaden, www.ansicht.com

Foto | imagesource

Druck | Druckerei Chmielorz GmbH, Wiesbaden

Stand | Dezember 2007



Diese Veröffentlichung dient dem Ziel, die Befunderhebung, Spurensicherung und Versorgung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in Hessen auf eine standardisierte Basis zu stellen.

Im Interesse der Opfer sexualisierter Gewalt haben wir mit dem vorliegenden Leitfaden eine Anleitung zur sorgfältigen Untersuchung und Dokumentation sowie zur schonenden Ansprache der Opfer entwickelt. Sie entspricht den juristischen Anforderungen, ohne die Verletzbarkeit der Betroffenen außer Acht zu lassen. Grundlage dieser Veröffentlichung sind jüngste Empfehlungen der WHO sowie des Robert-Koch-Instituts. Berücksichtigt wurden zudem neueste Forschungsliteratur, praxisbewährte Richtlinien aus den Vereinigten Staaten, und die Erfahrungen der Praxis im In- und Ausland.

Die Landesregierung engagiert sich mit Nachdruck dafür, dass diese Anleitung konsequent eingesetzt wird.

In einer ersten Phase bauen wir auf die vorhandenen Strukturen und wollen dabei neue Wege der Kooperation auf lokaler Ebene bestreiten. In Zusammenarbeit mit den Notrufberatungsstellen und anderen Hilfsorganisationen stellen die Fachkommissariate der hessischen Polizei diese Veröffentlichung der Praxis bereit. Im Gespräch vor Ort mit Kliniken und Praxen sowie der Rechtsmedizin sollen praktikable Wege für eine achtsame Untersuchung vereinbart werden.

Es gilt, auf ein System der Dokumentation und Versorgung hinzuwirken, das bei jedem Verfahrensschritt den schonenden Umgang mit den von Gewalt Betroffenen an erste Stelle setzt.

Fortbildungsangebote und Fachgespräche zu den Anforderungen für die strafrechtliche Verwertung sollen die Handhabung erleichtern. Hierzu gehört auch der Kontakt zu der Staatsanwaltschaft oder auch dem Strafgericht, die Klarheit über die Rolle der Ärztin/des

Arztes in diesem Kontext verschaffen und die für die Gesundheitsberufe nicht alltäglichen Abläufe eines Strafverfahrens erläutern können. Auch stehen die hessischen Institute für Rechtsmedizin in Frankfurt am Main und Giessen der Praxis beratend zur Seite.

Unlängst hat die Weltgesundheitsorganisation die Ergebnisse einer Studie vorgestellt, die unsere Zielsetzung bestätigt. Hiernach steht fest: dort, wo die angesprochenen Berufe über die Folgen der sexualisierten Gewalt sensibilisiert sind und miteinander kooperieren, ist eine gerichtsverwertbare Dokumentation und Spurensicherung erreichbar.

Als Gründungsmitglied der WHO-Initiative Violence Prevention Alliance, versteht das Hessische Sozialministerium diese Veröffentlichung als Beitrag zur Weltkampagne zur Prävention von Gewalt. Hiermit wird auch der Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich aus dem Jahr 2004 weiter umgesetzt. Mit gutem Handwerkszeug ausgestattet soll es gelingen, die Betroffene/den Betroffenen davor zu schützen, durch die körperliche Untersuchung und schließlich auch die Strafverfolgung selbst erneut verletzt zu werden.

Ziel der vorliegenden Orientierungshilfe ist es schließlich, einen Anstoß zu geben, den gesellschaftlichen Dialog über den Schutz vor sexualisierter Gewalt und den unmittelbaren einfühlsamen Umgang mit ihren Opfern voranzubringen.

Für Anregungen und konstruktiv kritische Beiträge bin ich jederzeit dankbar.

Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin